



Biographie auch in der Ich-Perspektive möglich?

Die Geschichte soll möglichst gar nicht verfälscht dargestellt werden. Natürlich ist eine gewisse Subjektivität in der Darstellung unvermeidlich, allein durch die Auswahl der Ereignisse. Aber wird keine erfundenen Figuren oder Ereignisse geben, alle dargestellten Ereignisse und Figuren (bis auf die Namensänderungen) entsprechen der Realität.

Der Mittelweg ohne genau die Mitte zu nehmen. Ja, genau darauf wird es hinauslaufen. Ich muss mich entscheiden: Entweder literarisch das Beste rausholen, was die Ich-Perspektive bedeutet, oder mehr Sicherheit für meine Freundin, was die Sie-Perspektive bedeutet. So betrachtet sollte die Entscheidung eigentlich leicht fallen. Aber ich bin eben nicht nur Freundin, sondern auch Autorin. Mir liegt viel daran, dass diese Geschichte gelesen wird. Als Autorin UND als Mensch.

Natürlich habe das schon getan, meine Freundin beide Varianten gezeigt und sie gefragt, was ich tun soll. Sie fand die Ich-Perspektive auch besser. Schlussendlich siegte aber ihre Angst, öffentlich erkannt zu werden. Das ist leider auch eine Auswirkung von Kindheitstraumata. Betroffene schämen sich für das, was ihnen angetan wurde. Paradox, ich weiß. Aber genau das macht es Tätern so leicht. Sie können sich weitestgehend sicher fühlen, während in ihren Opfern das Grundvertrauen in Menschen häufig irreversibel zerstört ist.

Deshalb ist es mir wichtig, als Autorin an Stelle meiner Freundin und vielen anderen Opfern die Stimme zu erheben. Nur so erfahren sie wenigstens Anerkennung ihres Leids, was zumindest indirekt ein kleines Stück Gerechtigkeit schaffen kann. Auf jeden Fall aber ist es eine Chance, etwas zu ändern, damit sowas nicht weiterhin unbeachtet passieren kann.

LG Sam

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).